

# Rheininger Bürgerfreund

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Eckenroth in Oestrich und Eltville.  
Journ.-No. 22.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheininger Blätter.

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20 (ohne Trägerlohn oder Postgebühr).  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pf.

64

Donnerstag, den 28. Mai 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (8 Seiten).

Umtlicher Teil.

Wiesbaden, den 22. Mai 1914.

Die im Gemeindebezirk Johannisberg belegenen Wall-...  
...  
Der Regierungs-Präsident.  
J. B.  
gez. v. Witzki.

Bekanntmachung.

Die erste Rate Staatssteuer ist zur Vermeidung von...  
...  
Der Bürgermeister: Becker.

### Verlobung im Kaiserhause.

Der fünfte Sohn des Kaiserpaars, der am 27. 1888 geborene, also im 26. Lebensjahre stehende Prinz Einar von Preußen hat sich am Montag den 22. Januar 1888 geborenen, also gleichalterigen Prinzessin Ina Maria v. Bassewitz verlobt.  
Die Braut des jungen Kaiserjohannes gehört einem...  
...  
Der Fall Clement-Bayard.

### Der Fall Clement-Bayard.

Bekanntlich wurde in Köln der französische Groß...  
...  
Die Wirren in Albanien.

### Die Wirren in Albanien.

Die erschütterte Stellung des Fürsten.  
Im Hafen von Durazzo sind eine Anzahl öster...  
...  
Die Verhandlungen mit den Rebellen.

### Die Verhandlungen mit den Rebellen.

Die Verhandlungen zwischen den Aufständischen und...  
...  
Keine österreichisch-italienischen Truppenbesetzungen.

### Keine österreichisch-italienischen Truppenbesetzungen.

Es wurde bisher keinerlei Verfügung von der öster...  
...  
Österreichisch-italienische Besprechungen.

### Österreichisch-italienische Besprechungen.

Die langen Besprechungen, die der italienische Bot...  
...  
Rückkehr der Malissoren.

### Rückkehr der Malissoren.

Die zum Schutze des Fürsten Wilhelm in Durazzo...  
...  
Politische Rundschau.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser nahm am Mittwoch anlässlich des hundert...  
...  
Der Ehescheidungsprozess der Herzogin.

### Der Ehescheidungsprozess der Herzogin.

von Orleans hat am Donnerstag vor einem gewählten...  
...  
Deutsche Schulen im Auslande.

### Deutsche Schulen im Auslande.

Durch Königliches Dekret wird das Abgangszeugnis der deut...  
...  
Clement Bayard und seine drei Begleiter verfolgten...  
...  
Zsmael Kemal Bei über die Lage.  
...  
Das jungtürkische Komitee und Essad Pascha.  
...  
Die Großmächte in Gemeinschaft.  
...  
Ruhe in Durazzo.  
...  
Müller der Malissoren.

Clement Bayard und seine drei Begleiter verfolgten nach den bei ihnen vorgefundenen Aufzeichnungen bei ihrer Reise den Zweck, die in Mittel- und Westdeutschland belegenen Luftschiffhallen so eingehend wie möglich zu besichtigen. Tatsächlich haben sie auch die Luftschiffhallen in Frankfurt a. M., Potsdam, Cuxhaven und Brunsbüttel-Hamburg besichtigt. In Hamburg wurden sie von der Polizei beobachtet, und ihre Festnahme war dort bereits in Aussicht genommen. Im Einvernehmen mit der Hamburger Polizeibehörde wurden sie dann in Köln bei dem Versuch, auch die dortige, dem Reichsflotus gehörige Luftschiffhalle zu besichtigen, polizeilich festgenommen. Bei ihrer Vernehmung haben sie sich dann in Widerprüch verwickelt und den gegen sie bestehenden dringenden Verdacht der Spionage nicht zu entkräften vermocht. Auch hat Clement weder, wie er jetzt behauptet, irgendeine, geschweige denn „Taufende“ hervorragender Persönlichkeiten seiner Bekanntschaft genannt, noch eine Kaution für seine sofortige Freilassung angeboten. Daß Personen, auf denen ein derartiger schwerer Verdacht wie der der Spionage lastet, nach ihrer Festnahme getrennt gehalten werden und nötigenfalls in Zellen untergebracht werden müssen, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist behufs Ermittlung weiterer Uebersührungsfälle die Durchsuchung ihres Gepäcks. Im übrigen sind Clement und seine Begleiter seitens der Polizeibeamten höflich und mit jeder nur möglichen Rücksicht behandelt worden. Daß ferner die mit der Sache befaßten Kriminalbeamten Einschüchterungsversuche gegen einen der Beteiligten unternommen hätten, ist erfinden. Nach Abschluß der polizeilichen Verhandlungen sind die festgenommenen Personen dem zuständigen Richter unverzüglich vorgeführt worden. Die Freilassung der Beschuldigten hat er nur deshalb verfügt, weil ihm das vorliegende Material für einen Haftbefehl nicht ausreichend erschien. Aus dem Besitz Bayards und Genossen, die in der vergangenen Woche in Cuxhaven in Wohnung genommen hatten, sind durch Zufall Photographien des Luftschiffbauers Flugplatzes in fremde Hände gelangt. Als die sofort unterrichtete Behörde einschreiten wollte, waren die Herrschaften bereits abgereist und in Köln festgenommen worden.

Clement-Bayard veröffentlicht am Mittwoch in dem „Petit Parisien“ eine Erwidrerung auf die vom Kölner Polizeipräsidenten abgegebene Erklärung. Er bekräftigt die Auseinandersetzungen des Herrn von Glasenapp in jedem einzelnen Punkte. „Es ist unrichtig“, sagt er, „daß irgend einer von uns einen photographischen Apparat in seinem Besitz hatte. In unseren Aussagen ist keinerlei Widerspruch entdeckt worden, ein Umstand, der auch vom Staatsanwalt anerkannt worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dagegen von der Behörde ein gewisser Druck auf unseren Dolmetscher ausgeübt worden ist. Die Besichtigung der Spionage bezeugen ich als indisch. Alles, was wir in Deutschland gesehen haben, ist seit über zwei Jahren bekannt. Die Schuppen, die wir besichtigten, sind seit langem photographiert und die Photographien in zahlreichen Zeitschriften veröffentlicht. Sogar die Ansichtskarten, die wir kauften, wurden von der Behörde mit Beschlagnahme belegt. Wir sind einfach das Opfer übereifriger Polizisten geworden, die eine Belobung und Avancement erhofften. Ich werfe ihnen jedoch weniger ihren Irrtum als die schlechte Behandlung vor, die man uns hat zuteil werden lassen. Ich will und verlange eine Entschuldigung; wenn ich sie nicht erhalte, wird man weiter von mir hören.“ Wenn sich der entrüstete Franzose doch einmal überlegen wollte, was mit Deutschen passiert wäre, wenn sie sich so verdächtig in Frankreich benommen hätten! Die Folgen sind gar nicht auszudenken!

Die erschütterte Stellung des Fürsten.  
Im Hafen von Durazzo sind eine Anzahl österreichischer und italienischer Kriegsschiffe neu angekommen. Die Lage auf dem Lande hat seit Sonnabend keine Veränderung erfahren, nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgeführt. An ihre Stelle sind italienische Marinesoldaten an Land geschickt worden.  
Die aufständischen weigern sich, mit dem Fürsten zu verhandeln und verlangen, in Verhandlungen mit der Internationalen Kontrollkommission, als Vertreterin sämtlicher Großmächte, zu treten. Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise jetzt ernstlich erschüttert, und man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur kurze Zeit noch im Lande wird verbleiben können.

Die Verhandlungen mit den Rebellen.  
Die Verhandlungen zwischen den Aufständischen und der Regierung sind bisher ergebnislos geblieben. Die Lage ist kritisch.  
Keine österreichisch-italienischen Truppenbesetzungen.  
Es wurde bisher keinerlei Verfügung von der österreichisch-ungarischen Kriegsverwaltung bezüglich Entsendung von Truppen nach Albanien erlassen. Auch von Italien sind keinerlei derartige Maßnahmen getroffen worden. Ebenso entsprechen die Gerüchte von der Entsendung eines Bataillons Alpenjäger aus Udine nach Durazzo nicht den Tatsachen.  
Österreichisch-italienische Besprechungen.  
Die langen Besprechungen, die der italienische Botschafter Desoro von Avarna im Delegationsge-

äude mit dem Grafen Berchtold hatte, galten, wie von unterrichteter Seite versichert wird, den Erklärungen, die der italienische Minister des Auswärtigen di San Giuliano am Dienstag in der italienischen Kammer über die albanische Angelegenheit abzugeben beabsichtigte.

Zsmael Kemal Bei über die Lage.  
Der von Triest bereits nach Albanien abgereiste ehemalige Chef der provisorischen Regierung, Zsmael Kemal Bei, äußerte sich Pressevertretern gegenüber, daß Fürst Wilhelm sehr schlecht beraten gewesen sei, als er sich entschloß, auf das italienische Kriegsschiff zu flüchten. Er hätte mit einem Akt der Energie die Sache zu Ende führen können. Eine europäische Einmischung müsse sehr beklagt werden, doch fürchtet Zsmael Kemal, diese werde unvermeidlich sein.  
Das jungtürkische Komitee und Essad Pascha.  
Der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees Mithat Schakri Bei ist mit dem angesehenen albanischen Notable Nias Bei aus Dibra in wichtiger, Albanien betreffender Mission nach Italien abgereist, um mit Essad Pascha in dieser Angelegenheit zu konferieren.

Die Großmächte in Gemeinschaft.  
Die russische Regierung hat der französischen und der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit der Entsendung eines internationalen Truppen- Detachements nach Durazzo zum Schutze des Fürsten Wilhelm und der Kontrollkommission einverstanden ist. Die französische Regierung ist ebenfalls geneigt, ihre Zustimmung zu geben. Die italienische Regierung besteht darauf, und die österreichisch-ungarische Regierung leistet keinen Widerstand. Die Entscheidungen der deutschen und der englischen Regierung sind noch nicht bekannt.

Ruhe in Durazzo.  
In Durazzo herrscht jetzt vollständige Ruhe. Aus Balona ist eine große Anzahl Gendarmen eingetroffen, die im Verein mit den bereits in Durazzo stationiert gewesenen Gendarmen den Sicherheitsdienst versehen werden.  
In den Verhandlungen mit den Aufständischen ist noch kein besonderer Fortschritt zu verzeichnen. Die letzteren haben trotz wiederholten Ansehens seitens der Internationalen Kontrollkommission noch immer keine klar umschriebenen Forderungen aufgestellt. Für den Fürsten scheint jetzt jede Gefahr vorläufig geschwunden zu sein. Wie es heißt, werden die Kinder des Fürsten in kürzester Zeit in eine Sommerfrische geschickt werden.

Rückkehr der Malissoren.  
Die zum Schutze des Fürsten Wilhelm in Durazzo weilenden Malissoren sind am Dienstag, da sich die Lage in Durazzo bedeutend gebessert hat, an Bord des österreichischen Kreuzers „Admiral Spaun“ gegangen. Der Kreuzer brachte sie nach dem albanischen Hafen San Giovanni di Medua. Bevor sie die Stadt verließen, wurde eine aus ihrer Mitte gewählte Abordnung empfangen. Der Fürst drückte der Abordnung seinen lebhaften Dank für ihre Unterstützung aus und beauftragte sie, ihren Stammesgenossen in der Heimat ebenfalls seinen Dank für ihre patriotische Gesinnung zu überbringen.  
Keine Truppenentsendung nach Durazzo.

Nach zuverlässigen Meldungen besteht zurzeit keine Aussicht auf eine internationale Besetzung von Durazzo. Es scheint, daß England und Rußland von einer solchen gemeinsamen Truppenentsendung nichts wissen wollen und England seinerseits die Entsendung von Truppen von dem Verhalten Rußlands und Frankreichs abhängig macht. Wenn es zu einer Entsendung von Truppen nach Durazzo kommen sollte, so sollen die Truppen von allen Mächten geschickt werden, und es soll vermieden werden, den Anschein zu erwecken, als ob ein Gegensatz zwischen der Triple-Entente und dem Dreibund bestehe.

### Politische Rundschau.

Berlin, 27. Mai.  
Der Kaiser nahm am Mittwoch anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Gardehüben die Parade in Großlichterfelde bei strömendem Regen ab. Der Kaiser mit dem Kronprinzen von Sachsen, der im a la suite-Verhältnis zum Bataillon steht, traf kurz vor Mittag ein.  
Der Große Generalstab traf im Mittwoch gegen Mittag in Colmar ein. Der Kronprinz, der sich gleichfalls hierbei befindet, stieg im Hotel Terminus ab. Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Garnison am Abend einen Fackelzug. Am Donnerstag nachmittag erfolgt wieder die Abreise.  
Der Ehescheidungsprozess der Herzogin von Orleans hat am Donnerstag vor einem gewählten Schiedsgericht begonnen. Der von der Herzogin von Orleans geb. Erzherzogin Marie Dorothea von Oesterreich gegen ihren Gatten, den Herzog Philipp von Orleans, angestrengte Prozess scheint die Schuld des Gatten zu bekräftigen. Obwohl die Verhandlungen streng geheim geführt werden, verlauten doch einige Einzelheiten. Es scheint erwiesen, daß der Herzog von Orleans ein nicht sehr einwandfreies Leben führte und zahlreiche Ehebrüche beging. Das Anerbieten des Herzogs an seine Gattin, das Schloß Stoeckel bei Brüssel zu bewohnen, wurde von ihr glatt abgelehnt, da dort auch eine Maitresse des Herzogs Wohnung gefunden hat.  
Deutsche Schulen im Auslande.  
Durch Königliches Dekret wird das Abgangszeugnis der deut-



Nr.	Steigerer	Preis
7	Hef, Destrich	740
8	Saßholz, Radesheim	840
9	Zallmann	800
10	Koppel, Bingen	800
11	Blum, Rierstein a. Rh.	820
12	Hef für Deutsch. Offizier-Verein	800
13	Zallmann	720
14	Leich, Mainz	810
15	Kalt, Mainz	830
16	Kader, Köln	800
17	Leo Levitta, Wiesbaden	800
18	Leo Levitta, Wiesbaden	800
19	Perabo, Lorch	840
20	Leich, Mainz	910
21	Heymann Levitta, Mainz	840
22	Hef für Buschmann, Kiedrich	980
23	Craß u. Siebert, Erbach	830
24	Hef für J. Horz, Winkel	960
25	Koch, Erbach	910
26	Koch, Erbach	900
27	Hef für Buschmann, Kiedrich	900
28	Hef, Destrich	890
29	Koch, Erbach	880
30	Leich, Mainz	950
31	Hef für D. Knipping	900
32	Koch, Erbach	900
33	Koch, Erbach	940
34	Koch, Erbach	900
35	Blum, Rierstein a. Rh.	880
36	Craß u. Siebert, Erbach	900
37	Heymann Levitta, Mainz	940
38	Sauer, Oppenheim a. Rh.	900
39	Koch, Erbach	880
40	Perabo, Lorch	1030
41	Söhnlein, Weisenheim	1120
42	Hef, Destrich	740
43	Reen, Bingen	690
44	Hef für Buschmann, Kiedrich	670
45	Reen, Bingen	960
46	Körner, Raunenthal	700
47	Körner, Raunenthal	720
48	Berner	850
49	Craß u. Siebert, Erbach	1410
50	Craß u. Siebert, Erbach	1520
51	Craß u. Siebert, Erbach	1510
52	Heymann Levitta, Mainz	1580
53	Heymann Levitta, Mainz	1600
54	Söhnlein, Weisenheim	1880
55	Söhnlein, Weisenheim	2300
56	Hef für J. Klein, Johannisberg	1890
57	M. Müller	1120
58	Kremer, Destrich	1040
59	Perabo, Lorch	1320
60	Leo Levitta, Wiesbaden	1270
61	Körner, Raunenthal	1390
62	Kalt, Mainz	1260
63	Kader, Köln	1260
64	Sauer, Oppenheim a. Rh.	1860
65	Schneegans, Kreuznach	1400
66	Hef, Destrich	1430
67	Broggitter, Wiesbaden	1470
68	Bohrmann, Biebrich	1400
69	Hef, Destrich	1870
70	Hef, Destrich	1280
71	Leich, Mainz	1270
72	Kalt, Mainz	1440
73	Kremer, Destrich	1400
74	Stramiger, Wiesbaden	1320
75	Söhnlein, Weisenheim	1450
76	Leo Levitta, Wiesbaden	1800
77	Sauer, Oppenheim a. Rh.	1450
78	Stramiger, Wiesbaden	1610
79	Bohrmann, Biebrich	1620
80	Stramiger, Wiesbaden	1610
81	Kalt, Mainz	3000
82	Hotel Lumberland	3010
83	Ruthe, Wiesbaden	5810
84	Kalt, Mainz	4840
85	Söngen, Hallgarten	4140
86	Bohrmann, Biebrich	5020
87	Bohrmann, Biebrich	4520
88	Bohrmann, Biebrich	4000
89	Hef, Destrich	5240
90	Leo Levitta, Wiesbaden	4820
91	Kremer, Raunenthal	4510
92	Kalt, Mainz	6100
93	Craß u. Siebert, Erbach	4910
94	Schmitt, Bingen	6020
95	Leich, Mainz	5020
96	Leich, Mainz	6220
97	Reen, Bingen	5060
98	Stramiger, Wiesbaden	7410
99	Weinbund	5000
100	Hef, Destrich	7680
101	Bohrmann, Biebrich	7180
102	Kalt, Mainz u. Ruthe, Wiesbaden	7180
103	Söhnlein, Weisenheim	9010
104	Bohrmann, Biebrich	6020
105	Hef für Klein und Strauß	6550
106	Bohrmann, Biebrich	5000
107	Bohrmann, Biebrich	7500
108	Heymann Levitta, Mainz	6010
109	Weinbund	8380
110	Ruthe, Wiesbaden (1 Viertelst.)	12080

desgl. Wäßen 6010 Mt., 1 Halbstück desgl. Eisweg 6470 Mt., 1 Halbstück Kesselfring 6300 Mt., 1 Halbstück Langenstück 5020 Mt., 2 Halbstück Geierstein 5000 und 5210 Mt., 1 Halbstück Rotenberg 5320 Mt., 1 Halbstück Fühnerberg 6190 Mt., 1 Halbstück Wehrn 6550 Mt., 1 Halbstück Wieshell 8820 Mt., 1 Viertelstück Wieshell Trockenbeeren-auslese 12 000 Mt., zusammen 119 720 Mt., durchschnittlich für das Halbstück 6140 Mt. erlöst. Der Gesamterlös für 84 Halbstück Wein stellte sich auf 200 880 Mt. mit den Fässern. Der erste Tag erbrachte bekanntlich einen Gesamterlös von 266 010 Mt., so daß also an beiden Tagen zusammen von der preussischen Domäne nicht weniger als 466 890 Mt., fast eine halbe Million, erlöst worden sind. — Die beiden gleichen Versteigerungen der preussischen Domäne im vorigen Jahre erbrachten einen Gesamterlös von 365 740 Mt., da aber 1913 insgesamt fünf Domäne-Weinversteigerungen im Rheingau stattfanden, wurde damals ein Erlös von 617 580 Mt. für die preussische Domäne erzielt. Die Preise verstehen sich per Halbstück zu 600 Liter. Nachstehend die Liste:

**II. Dienstag, den 26. Mai 1914 zu Eltville.**

Nr.	Steigerer	Preis
<b>1913er</b>		
1	Hef für J. Horz, Winkel	630
2	Kader, Köln	670
3	Hef für Buschmann, Kiedrich	710
4	Koch, Erbach	740
5	Rehr	860
6	Hef, Destrich	750
7	Bohrmann, Biebrich	920
8	Koch, Erbach	850
9	Kader, Köln	930
10	Röth, Pfaffen-Schwabenheim	800
11	Eipenschied, Radesheim	890
12	Craß u. Siebert, Erbach	910
13	Hef, Destrich	980
14	Koch, Erbach	960
15	Röth, Pfaffen-Schwabenheim	1000
16	Körner, Raunenthal	980
17	Stumpf, Mainz	920
18	Craß u. Siebert, Erbach	930
19	Hef für Buschmann, Kiedrich	690
20	Röth, Pfaffen-Schwabenheim	1150
21	Leo Levitta, Wiesbaden	650
<b>1910er</b>		
22	Bohrmann, Biebrich	1940
23	Hef für Buschmann, Kiedrich	1240
24	Heymann Levitta, Mainz	1250
25	Honders, Eltville	1240
26	Hef für Deutsch. Off. Ver.	1390
27	Heymann Levitta, Mainz	1420
28	Bohrmann, Biebrich	1510
29	Hef f. Buschmann, Kiedrich	1800
30	Spahn, Winkel	1590
31	Reen, Bingen	1820
32	Broggitter, Wiesbaden	1830
33	Jaf. Heymann, Wiesbaden	1600
34	Heymann Levitta, Mainz	1510
35	Hef, Destrich	1900
36	Hef, Destrich	1500
37	Bohrmann, Biebrich	1800
38	Röth, Pfaffen-Schwabenheim	1820
39	Spahn, Winkel	1890
<b>1909er</b>		
40	Adam Müller, Eltville	1000
41	Reen, Bingen	1150
42	Reen, Bingen	900
43	Hef, Destrich	940
44	Heymann Levitta, Mainz	950
45	Heymann Levitta, Mainz	1020
46	Perabo, Lorch	1340
47	Ebert, Lorch	1230
48	Spahn, Winkel	1370
49	Hef f. J. Horz, Winkel	1310
50	Leo Levitta, Wiesbaden	1190
51	Bohrmann, Biebrich	1300
52	Bohrmann, Biebrich	1910
53	Heymann Levitta, Mainz	1760
54	Eipenschied, Radesheim	1760
55	Heymann Levitta, Mainz	1380
56	Heymann Levitta, Mainz	1350
57	Kalt, Mainz	1310
58	Hef, Destrich	1300
59	Hef für Horz, Winkel	1770
60	Bohrmann, Biebrich	1390
61	Kalt, Mainz	1260
62	Heymann Levitta, Mainz	1600
63	Heymann Levitta, Mainz	1410
64	Heymann Levitta, Mainz	1600
65	Heymann Levitta, Mainz	1610
<b>1911er</b>		
66	Bohrmann, Biebrich	5500
67	Jung, Rierstein	4500
68	Eipenschied, Radesheim	4210
69	Hef für Horz, Winkel	4250
70	Bohrmann, Biebrich	4340
71	Stumpf, Mainz	5040
72	Bohrmann, Biebrich	5900
73	Ruthe, Wiesbaden	6010
74	Leo Levitta, Wiesbaden	6220
75	Röth, Pfaffen-Schwabenheim	6470
76	Bohrmann, Biebrich	6300
77	Bohrmann, Biebrich	5620
78	Reen, Bingen	6610
79	Stumpf, Mainz	5210
80	Röth, Pfaffen-Schwabenheim	5000
81	Hef für Scharbag, Eltville	5320
82	Eipenschied, Radesheim	6190
83	Hef, Destrich	6550
84	Ruthe, Wiesbaden	8820
85	Bohrmann, Biebrich (1/2 St.)	12000

**Destrich-Winkel, 28. Mai.** Im Ruthmann'schen Saale fand heute Mittag die Versteigerung der 1911er Weine aus dem Weingut des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Julius Wegeler statt, die außerordentlich stark besucht war. Neben den vielen Interessenten und Sachkennern hatten sich auch alle Feinschmecker und Freunde des 1911er Jahrganges — und diese sind bekanntlich nicht wenige — dazu eingefunden. Das Ergebnis war, wie folgende Liste bestätigt, ein sehr günstiges. Die Preise verstehen sich per Halbstück zu 600 Liter:

Nr.	Lage	Steigerer	Preis
<b>1911er</b>			
1	Reuberg	Hef für Buschmann, Kiedrich	1700
2	Reuberg	Kraus	1840
3	Heide	Hef f. Waldeck Söhne, Walluf	1780
4	Schlehdorn	Hef, Destrich	2070
5	Reuberg	Spahn, Winkel	1990
6	Reuberg	Hef, Destrich	1940
7		Hef, Destrich	2250
8	Löhndchen	Adam Müller, Weinpumpe, Eltville	2510
9		Spahn, Winkel	2500

Nr.	Lage	Steigerer	Preis
<b>1911er</b>			
10	Löhndchen	Heymann Levitta, Mainz	2520
11		Craß u. Siebert f. J. Horz	2820
12	Eiserberg	Wbler	3170
13	Doosberg	Körner, Raunenthal	2630
14	Löhndchen	Kraus	2450
15	Landsflecht	Hef f. Horz, Winkel u. Krone, Rhm.	2610
16	Eiserweg	zurück 2420	
17		Kraus	2820
18	Hallgartenerweg	Spahn, Winkel	2900
19	Landsflecht	Heymann-Levitta, Mainz	2760
20	Eiserberg	Söhnlein, Weisenheim	3170
21	Doosberg	Heymann-Levitta, Mainz	2880
22	Löhndchen	Hef f. Waldeck Söhne, Walluf	3380
23	Rühlberg	zurück 2610	
24	Doosberg	Söhnlein, Weisenheim	3570
25	Landsflecht	Craß u. Siebert f. J. Horz	4100
26	Doosberg	Koch, Mainz	3510
27	Doosberg Auslese	Heymann Levitta, Mainz	4520
28	Eiserberg	zurück 3000	
29		Hef für Buschmann, Kiedrich	3400
30	Landsflecht Auslese	Leich für Ruthe, Wiesbaden	5020
31	Eiserberg Auslese	Craß u. Siebert f. J. Horz	5010

**Letzte Nachrichten.**

— Berlin, 27. Mai.

**Eine Erklärung des Papstes.**

Eine bedeutende Ansprache hielt am Mittwoch nach der Zeremonie der Barettaussetzung der zehn neuen Kardinäle der Papst auf die im Namen der ausgezeichneten Kirchenfürsten gehaltene Dankrede des Erzbischofs von Quebec, in der er u. a. erklärte, daß er die Vereinigung von Katholiken und Andersgläubigen zur Förderung des Wohles der Arbeiter unter gewissen Bedingungen gestattete.

**Internationale Truppen für Durazzo.**

Von Wiener gewöhnlich gut unterrichteter Stelle wird behauptet, daß Verhandlungen über die Entsendung eines internationalen Truppenkontingents nach Durazzo stattfinden und wahrscheinlich zu einem Ergebnis führen werden. Danach sollen Oesterreich-Ungarn, Italien, Deutschland und Frankreich im Einverständnis mit England und Rußland ein solches Truppenkontingent nach Durazzo entsenden, das ausschließlich die Aufgabe haben wird, für die Sicherheit des Fürsten und seiner Familie sowie der Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission zu sorgen. England wird mehrere Offiziere, von denen einer den Oberbefehl über dieses Truppenkontingent übernimmt, entsenden. Die diesbezüglichen Verhandlungen sollen bereits so gut wie abgeschlossen sein.

**Tödliche Panik.**

Feuer in der Kirche brach in Perm (Rußland) im dortigen geistlichen Institut aus, wodurch unter den Kirchenbesuchern eine Panik verursacht wurde. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzt.

**Eine Zurechtweisung Clement-Bahards.**

Zur Verhaftung des Franzosen Clement-Bahard in Köln bemerkt die „Köln. Ztg.“, anscheinend offiziös beeinflusst, in Beantwortung der letzten Rückäußerung, die der Genannte auf die Feststellungen des Kölner Polizeipräsidenten im „Petit Parisien“ veröffentlichte, folgendes: „Die Kritik, die Herr Clement Bahard an der Darstellung des Kölner Polizeipräsidenten übt, bezieht sich zum Teil auf Dinge, von denen diese Erklärung gar nicht spricht. Im übrigen sollte man meinen, Herr Clement Bahard habe allen Grund, den Mund nicht ganz so voll zu nehmen, denn wenn man sich im Auslande Dreißigfeit erlaubt, wie er sie sich bei seiner Rundreise zur Befestigung deutscher Luftschiffhallen hat zuschulden kommen lassen, kann man froh sein, wenn man, wie er, schließlich noch mit einem blauen Auge davonkommt. Herr Clement Bahard gilt in Frankreich so viel, wie bei uns Graf Zeppelin. Als der Vater des Luftfahrtwesens, hätte er also Ursache gehabt, doppelt und dreifach vorsichtig zu sein und sich nicht ohne Erlaubnis der zuständigen Behörden an deutsche Luftschiffeinrichtungen heranzudrängen. Wenn man seine aufgeregte Schimpfsrede mit der ruhigen und sachlichen Darstellung der deutschen Behörden vergleicht, so steigt einem noch nachträglich das Bedauern auf, daß es nach den richterlichen Feststellungen nicht möglich gewesen ist, den Mann festzuhalten oder ihm doch einen Denkzettel mit auf den Weg zu geben, der es ihm und seinesgleichen für alle Zeit verleidet hätte, bei uns die Nase in Sachen zu stecken, die ihn nichts angehen.“

**Wetter-Aussichten**

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.  
29. Mai: Wärmer, bewölkt, teils bedeckt, angenehm.  
30. Mai: Schön, heiter, warm, später bewölkt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

**Futter-Versteigerung.**

Samstag, den 30. Mai, vormittags 11 Uhr, wird das Wiesen gras zu Schloß Reichartshausen an Ort und Stelle meistbietend versteigert.  
Hattenheim, den 28. Mai 1914.  
Die Gutsverwaltung.

**Haare pflanzen ?**  
kann man nicht! Aber erhalten kann man sie und pflegen mit dem bekannten, garantiert echten **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln nur Mark 1.50 per Flasche nur Mark 1.50

**Sommersprossen**  
verschwinden sofort durch den Gebrauch von Sommersprossen-Creme. 1 Dose 175 „Uralia“ 3 Dosen 4.50, Sommersprossenseite Stück 50 Flg. Mark 1.— und 1.50  
Versand nach auswärts, nur

**FRANZ KROST :: MAINZ**  
Leichhof 32

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Juni cr., nachmittags 6 Uhr, findet für die Mannschaften der Steiger, Ketter- und Hydrantenabteilung, Freitag, den 5. Juni cr., nachmittags 8 Uhr, für die Mannschaften der Spritzen, Wasser- und Ordnungsmannschaft eine **Pflichtfeuerwehr-Übung** statt. Die Mannschaften haben pünktlich an den für dieselben gesetzten Tagen und Stunden am Spritzenhaus zu erscheinen. Die Armbinden sind anzulegen.

Auch diejenigen Mannschaften, welche in diesem Jahre ausscheiden, haben zwecks Rückgabe ihrer Armbinden zu den angeetzten Übungen zu erscheinen.

Gesuche um Befreiungen von den angeetzten Übungen müssen vorher schriftlich beim Ortsbrandmeister eingereicht werden. Als Befreiungsgründe werden hauptsächlich nur angesehen 1. bescheinigte oder bekannte Krankheit, 2. plötzliche eintretende Verhältnisse in der Familie, welche die Anwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bedingen.

Bestraft wird wer ohne genügende Entschuldigung fehlt oder sich vor ausgesprochener Entlassung entfernt.

De s t r i c h, den 27. Mai 1914.

Schwarz, Ortsbrandmeister.

## Versteigerung.

Freitag, den 29. Mai 1914, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwaltes Justizrat Dr. Grieser in Mainz auf dem Fort Philipp vor dem Gantor in Mainz die zur Konkursmasse Fa. Joseph Wolf II. Nachf., S. m. b. H. in Mainz gehörige Pflanzen und dergl. als:

4 große — 14 mittlere — und kleine Phönix, 4 Chamaerops, 8 Latanien, 6 Dracaenen, 4 Kentien, 1 Jucca, ca. 80 große und kleine Rhododendron, 11 Lorbeerbäume, 1 Partie Stuvier, 25 Rosenstöcke, ca. 40 Eisenwände, 40 Dekorationskäbel und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Zusammenkunft der Steigliebhaber an dem Sportplatz vor dem Gantor. Versteigerung bestimmt.

Casparius, Gr. Gerichtsvollzieher in Mainz.



Hut-Magazin  
zum Frau  
**Otto Häussler Mainz**  
Schusterstr. 2, Ecke Markt  
Übernommtes Spezialgeschäft  
für Herren- und Knaben-Hüte  
Mützen

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt Adam Etienne.

## Gemüsemarkt in Oestrich an jedem Samstag von 7—11 Uhr.



## Dankssagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten

**Herrn Karl Joseph Gerster,**

spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank der Freiwilligen Feuerwehr und dem Militärverein für das ehrenvolle Grabgeleit, sowie auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Hattenheim, 27. Mai 1914.

Die trauernde Gattin.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Postdirektor

**Minna Schorkopf,**

geb. Krebs,

im 77. Lebensjahre.

Oestrich (Rheingau), Johannesburg (Süd-Afrika), Stettin-Pommerensdorf, 27. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Leichenfeier findet in der Halle des Südfriedhofes in Wiesbaden am Freitag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, und daran anschließend die Einäscherung statt. Von Kranzpenden bitten wir abzusehen.

## Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

la. wohlschmeckende Emulsion, 1 Fl. Mk. 2.70  
3 Fl. Mk. 2.70 franco.  
Kraft-Emulsion, 1 Fl. Mk. 1.20, 3 Fl. Mk. 3.50  
frco. Scott's Mk. 3.— frco.  
Deutsche Lebertran-Emulsion, la. Fabrikat  
1 Fl. Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.50 frco.  
Fenchel-Emulsion, sehr empfohlen, 1 Fl.  
Mk. 2.—, 3 Fl. Mk. 5.25 frco.  
Kindermehle, bei 3 Dosen franco.  
Milchzucker, Paket 50 Pfg. und Mk. 1.—  
la. Mediz. Dampftran, allerb. Qual. Pkg. 80 Pfg.  
**JOSEF GIERER, Mainz.**  
Telefon 2612. — Angerstrasse 63/64, an Kaserne



Bekannt seit 1731  
**Ober-Solter Mineralbrunnen**  
Verzögl. erfrischendes Tafelgetränk von unbetroffenem Wohlgeschmack.  
Aerisch empfohlenes Gesundheitswasser ersten Ranges.  
Haupt-Niederlage:  
**C. Hoehl, Eltville,**  
Reichs- und Kolonialwaren,  
:: Telefon Nr. 15 ::  
Prospekte frei.



Tel. 2886  
**Fritz Häussler MAINZ**  
Hauptstr. d. Strassenbahn

**Karl Klein**  
Uhrmacher :: MAINZ  
Eberbachstr. 4, parterre.  
Silberne Herren- u. Damenuhren genau gehend, von 9 Mk. an, sowie Regulateure, Wecker, Uhrketten, Medaillons, Ringe, Ohrringe etc. in jeder Preislage.  
Reparatur-Werkstätte.  
Zu billigen Preisen unter Garantie.



Einzig in seiner Art  
Paket 10 Pfg.

## Mitteilungen

liefert Adam Etienne.

## Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich

Sonntag, den 31. Mai (Pfingstsonntag)

8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Feier des hl. Abendmahls Oestrich.

9 Uhr: Fest-Gottesdienst Oestrich.

11 Uhr: Fest-Gottesdienst Eberbach. Im Anschluss daran Feier der Gedächtnisfeier des hl. Abendmahls. Kirchenversammlung im Rettungshaus in Eberbach.

Montag, den 1. Juni (Pfingstmontag)

9 Uhr: Fest-Gottesdienst, ausschließlich unter Leitung des evg. Kirchenchors. Abschiedspredigt des Berlin scheidenden Knodt.

11 Uhr: Fest-Gottesdienst Eberbach. Abschiedspredigt des Berlin scheidenden Knodt.

Freitag, den 29. Mai. Gesangsprobe des Kirchenchors, wozu Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

# Bruchleidende

Eine Wohltat für jedes Leiden sind meine neuesten Bruchbänder mit Feder. Dieselben bieten auch in den schwersten Fällen sichere Hilfe und Erleichterung. Meine Bänder können Tag und Nacht getragen werden. Ueberzeugen sie sich bitte von deren Vorzüglichkeit.  
**Herren- und Frauenbedienung.**  
**Jacob Reining** Spezialgeschäft für Bruchleidende Mainz, Brandstr.

# Für Mai und Pfingsten

habe ich mein Lager in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln besonders reich ausgestattet, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Es sind sämtliche Neuheiten in vielen Farben und Ledersorten, sowie die hochmodernsten Formen vorhanden.  
Ich empfehle

## Halbschuhe

- 1 Posten Damen-Halbschuhe schwarz, amerik. Form, Schnür-, u. Kn. v. 4 75 an
- 1 Posten braune Halbschuhe Schnür- und Knopf- . . . . . von 5 95 an
- 1 Posten Lack-Halbschuhe, . . . . . von 5 95 an
- 1 Posten hellbraune Boxcalf, neueste Form . . . . . von 9 75 an
- 1 Posten Damen-Halbschuhe mit Wildleder, zum Knöpfen . . . . . von 7 75 an

## Damenstiefel

- Damenstiefel mit und ohne Lackkappe, amerikanische Form . . . . . von 5 95 an
- 1 Posten Damenstiefel, Knopf- und Einsatz . . . . . von 6 95 an
- 1 Posten braune Damenstiefel, m u ohne Lackk, m. eingeschl. Pr. 12.50, jetzt . . . . . von 7 25 an
- 1 Posten Damen-Lackstiefel mit Kideinsatz . . . . . von 6 25 an
- 1 Posten Damenstiefel, Lusus-Ausführ. Schnür- und Knopf, . . . . . von 10 50 an

## Herrenstiefel

- 1 Posten Herrenstiefel, amerikanische Form, Schnür- und Knopf, mit u. ohne Einsatz . . . . . von 6 75 an
- 1 Posten Herrenstiefel, braun Boxcalf, amerikanische Form . . . . . von 8 25 an
- 1 Posten braune Halbschuhe für Herren . . . . . von 7 95 an
- 1 Posten Lack-Herrenstiefel . . . . . von 10 50 an

## Kinderstiefel

- Kinderstiefel mit und ohne Lackkappe, braun und schwarz 31-35 4 95, 31-35 . . . . .
- 1 Posten Kinderstiefel, Boxleder, 31-35 4 48, 31-35 . . . . .
- 1 Posten Kinderstiefel, la. Boxleder, 22-36 . . . . .
- 1 Posten braune Kinderstiefel, echt Chamois, 22-36 . . . . .
- 1 Posten Kinderstiefel, schwarz mit Lackkappe, amerikanische Form . . . . .
- Kinderstiefel, br, . . . . . 2 10

Als ganz besonders vorteilhaft empfehle einen Posten billig erworbener Damenstiefel, schwarz und braun, Rahmenarbeit, elegante hochmoderne Sachen, deren früherer Preis 13 50 war, jetzt 8 50

Ledersandalen, bis Größe 35, solange Vorrat . . . . . 2 10  
Vorschrittsmässige Turnschuhe.

Jedes Kind erhält ein Geschenk

**Schuhhaus Adolf Gesser, Wiesbaden.**  
Faulbrunnenstrasse 11, an der Schwalbacherstrasse.

# Rheingauer Bürgerfreund



Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal M. 1.20  
(ohne Erklärlohn oder Postgebühren)  
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.  
Fernsprecher No. 5.

№ 64.

Donnerstag, den 28. Mai 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

## Der mexikanische Krieg.

Wilson und Carranza.

Es bestätigt sich jetzt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in den letzten Wochen in geheimer Verbindung mit den mexikanischen Rebellen gestanden. Dieser Umstand ruft bei einem großen Teile der amerikanischen Presse äußerst abfällige Bemerkungen hervor. Es ist erwiesen, daß zwischen Wilson und Carranza ein Notenwechsel stattgefunden hat, in welchem sich Carranza als „konstitutionalistischer Präsident Mexikos“ bezeichnet. Es ist weiterhin festgestellt, daß Carranza in New York ein eigenes Konsulat unterhält, das seine Interessen vertritt, und zwar unter der Bereinigten Staaten das von den Rebellen in Umlauf gesetzte Papiergeld, dessen Höhe augenblicklich auf 60 Millionen Pesos beziffert ist, während sie das reguläre mexikanische Geld in Veracruz zurückweisen.

Die Verhandlungen in Niagara Falls schreien absolut nicht vorwärts, während die Stellung Carranzas nach den letzten Meldungen sich etwas gebessert zu haben scheint. In unterrichteten Kreisen wird ernsthaft behauptet, daß die Rebellen beabsichtigen, sich mit den großen Mächten, die augenblicklich von ihnen begehrt werden, zu begnügen und einen neuen unabhängigen Staat Mexiko dort proklamieren werden, falls Huerta sich als zu stark erweisen sollte. Huerta soll in den letzten Tagen wieder den Versuch gemacht haben, 100 politische Gefangene zu erlösen, er soll daran nur von General Blanquet gehindert worden sein. Huerta wittert überall Verhöhrungen gegen sein Leben und würde, wenn man ihm freie Hand ließe, jeden politischen Gegner, der in seine Gewalt geriete, einfach erschießen lassen.

Wichtigkeiten zwischen Huerta und Blanquet. Abgesehen von über Veracruz kommenden Meldungen über Huerta und Blanquet bestanden und die Beziehungen unruhig werde, liegt nichts Neues zur mexikanischen Frage vor.

General Huerta erholungsbedürftig. Aus Veracruz wird gemeldet, daß bereits alle Nachrichten getroffen werden, damit Präsident Carranza am 1. Juni einen sechsmonatigen Urlaub antreten kann. Der Kongress hat ihm dazu seine Einwilligung erteilt. Der Präsident beabsichtigt, von Veracruz aus die Reise nach Europa anzutreten. Das Blatt erhält eine weitere Nachricht aus Juarez, General Villa, offenbar angepornt durch die

fortschreitenden Friedensverhandlungen in Niagara Falls und aus Furcht, es könnte bereits in den nächsten Tagen zu einer Verständigung kommen, in Elmiraschen von drei Seiten her auf die Stadt Mexiko vorrückt. Dieser Vormarsch Villas dürfte wahrscheinlich eine Erklärung für die Abreise des plötzlich so erholungsbedürftigen Huerta geben.

Die Friedensverhandlungen in Niagara Falls. Die Vermittler und die Vertreter Amerikas und Mexikos sind im wesentlichen bereits über alle Punkte einig. Die Revolutionäre haben offiziell davon Kenntnis gegeben, daß sie an der Konferenz nicht teilnehmen werden. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, einen Druck auf den General Carranza auszuüben um ihn zu verpflichten, den in Niagara Falls unterzeichneten Vergleich anzunehmen.

Kriegskontribution in Tampico. In Tampico erzwingen die Rebellen Kontributionen von den Ausländern und haben auch 100 000 Pesos vom deutschen Konsul gefordert, deren Zahlung dieser jedoch verweigert hat.

Die Gefangenschaft Sillimans. Der amerikanische Bizekonsul in Saltillo Silliman, der am Dienstag aus der Stadt Mexiko in Veracruz eingetroffen ist, erklärte, daß der mexikanische Befehlshaber General Maas ihn 21 Tage lang in Saltillo im Gefängnis gehalten habe.

## Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Mai.

Im Abgeordnetenhaus wurde eine Reihe kleiner Vorlagen in dritter Lesung angenommen, darauf folgte die Beratung der

### Befoldungsvorlage.

Der Volksparteiler Delius hielt dabei eine längere Rede, um nachzuweisen, wie begründet diese Regierungsvorlage sei, wie sie aber nur die schlimmsten Härten der Ungleichheiten der Befoldungsordnung von 1909 beseitige. Fortlaufende Weisungen an linderreiche Beamte beantragte er. Der Sozialdemokrat Ströbel suchte ihn dadurch zu überbieten, daß er sich bemühte, die Beamten durch Zukunftsversprechungen völliger Koalitionsfreiheit einzufangen. Herr Bause von den Konservativen vertrat den Grundsatz, der Sperling in der Hand sei besser als die Taube auf dem Dache. Man müsse nehmen, was man bekommen könne. Der Centrumsabgeordnete Giesberts sprach auch seinerseits den dringenden Wunsch aus, daß die Regierung recht bald und öfter die Initiative zur Aufbesserung der Gehälter ergreifen möge. Außerdem trat er dem Abgeordneten Delius und der Agitation der „Festbesoldeten“ gegen unsere Wirtschaftspolitik entgegen. Ebenso brachten die folgenden Redner, die Abgg. Gottschalk-Solingen (natl.), Dr. Wagner-Bres-

lau und aus Furcht, es könnte bereits in den nächsten Tagen zu einer Verständigung kommen, in Elmiraschen von drei Seiten her auf die Stadt Mexiko vorrückt. Dieser Vormarsch Villas dürfte wahrscheinlich eine Erklärung für die Abreise des plötzlich so erholungsbedürftigen Huerta geben.

## Herrenhaus.

Berlin, 26. Mai.

Im Herrenhaus ist der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg erschienen, um die

### Dänen-Interpellation

zu beantworten. Graf Rankau begründete die Interpellation. Er zeigte, daß die Dänisierung der Nordprovinz in erschreckendem Maße fortschreitet, und sprach die Vermutung aus, daß der Ursprung der Dänisierung, die dem Deutschtum in seiner Abwehr der Dänengefahr in den Weg treten, nicht bei der Regierung Schleswig-Holsteins, sondern in Berlin zu suchen seien. Er schloß mit der Versicherung, daß die Schleswig-Holsteiner gute Preußen sein wollen und daß sie stolz seien auf ihr Preußentum, und daß nur der eine Umstand sie kränkt, daß sie keinen genügenden Schutz gegen das Vordringen der dänischen Gefahr finden. Nach dem Grafen Rankau ergänzten Dr. Reuber, der Mitinterpellent, und Oberbürgermeister Dr. Lodsen dessen Darlegungen, worauf der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg sich erhob, um die Interpellation zu beantworten. Mit aller Bestimmtheit könne er versichern, daß die Regierung der maßlosen Agitation in Nordschleswig so entschlossen wie irgend möglich entgegengetrete. Wo es irgendwo angezeigt erschienen sei, habe man jederzeit in Kopenhagen auf eine Beschwerde hin offenes Ohr und Bereitwilligkeit zur Abhilfe gefunden. Keine der beteiligten Stellen ist sich im Unklaren, daß jede Duldung dänischer Umtriebe eine Störung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bedeuten würde. Bei der allgemeinen Besprechung ergriff Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein das Wort, der die Hoffnung ausdrückte, daß durch das Eintreten der Regierung für die berechtigten Ansprüche der deutschen Bevölkerung in Schleswig deren moralischer Mut wieder gehoben werden möge. Damit war die Interpellation erledigt, es folgte die Beratung des

### Etat.

bei der der Berichterstatter Graf v. Kehlerling den Unmut des Hauses über die Verzögerung der Etatsberatung aussprach und die Regierung dafür verantwortlich machte. Wie im Abgeordnetenhaus, erklärte auch hier Herr Venze, die Regierung könne auf die Steuerzuschläge nicht verzichten, der Ausfall könne auf anderem Wege nicht beschafft werden. — Morgen wird man den Etat weiterberaten.

## Gräfin Isabella.

aus Erzählung aus alter Zeit von Hans Rauerer.  
(Nachdruck verboten.)

„Und dann, Harro, die Unsauberkeit! Schlimmer wie's Staub ich, Jungfer Bas! Mir ist mein Wotan noch schlimmer.“ Damit zeigt der wilde Harro auf seinen Hund, der grade vor ihnen sich tummelt. Ein prachtvolles Gebiß, glänzendes Fell, unter dem beim Lauf und beim Gehen alle Muskeln und Sehnen spielen und reflektieren. Der Hund ist auf Menschen und Wild gleich gut gelernt, ein wahrer Perle, lobt sein Besitzer weiter.

Sie verheißt sich auf Hunde und Pferde. „Und bekämt ihn doch nicht, Base“, lacht der wilde Harro.

Am Abend sitzen Isabella und Harro bei Tisch allein. Sonst ist alles abgereist, was an Besuch da zu erwarten ist. Heute war's ein recht langweiliger Abend. Sie hat einen Pferdekecht, den sie hinter dem Hause schlafend gefunden, eigenhändig durchgeprügelt. Sie hat einen Hasen, den man lebend eingebracht, und eine arme verängstigte Tier von dem Windspiel zerbröckelt. „Bei den Göttern! Harro, das ist ja eine weibliche Hand“, lacht Isabella auf eine andere Abwechslung.

„Aber da fällt mir was bei: wir machen heute einen Ausflug auf der Mosel.“ — Sie erhebt sich von der gedeckten Tafel, schellt hastig, läßt sich eiligst einen Koffer bringen, währenddessen sie ungeduldig mit großen Schritten auf und ab geht.

„Nun, endlich!“ fährt sie die eintretende Kammerfrau an. „Nun, endlich!“ fährt sie die eintretende Kammerfrau an. „Nun, endlich!“ fährt sie die eintretende Kammerfrau an. „Nun, endlich!“ fährt sie die eintretende Kammerfrau an. „Nun, endlich!“ fährt sie die eintretende Kammerfrau an.

Gassen, die so eng sind, daß nicht überall drei nebeneinander gehen können. Die Tore in der wichtigen Mauer ringsum sind schon geschlossen. Gräfin Isabella freut sich des und ist mit dem Eifer des Torwächters recht zufrieden. Trotz der Hitze soll das Ganze sein! Wer übermütig ist, muß auch recht gewappnet und geschirmt sein, denn Lebermut schafft Feinde, die ihn schnell erniedrigen wollen. — Der Pförtner ist erstaunt und ärgerlich über das späte Begehren nach draußen zu kommen, doch als er die Herrin erkennt, öffnet er schnell und ohne Verwundern: von der ist man alles gewohnt! Sie besieht ihn des Ferges Wendelin zu rufen, daß er sie fahre. Der ist schnell zur Stelle, bringt eine Laterne mit, und so fahren die Vier auf den Fuß hinaus.

Lau ist die Luft, und das Wasser rinnt leise plätschernd dahin. Wendelin steht hinten im Rachen und stößt den Fahrbaum in den tiefen Grund. Er soll ein schönes Stück flussauf am Ufer entlang fahren, dann in die Strömung wenden und abwärts treiben lassen. Mitten im Rachen sitzen Isabella und Harro, und vorn in der Spitze liegt Benno, der Bub. Das Licht haben sie gelöscht, denn eben steigt der Mond prächtig klar hinter den Zinken der im Halbkreis um den Burgfels liegenden Berge hoch. Eine Weile fahren sie da im silbernen Wasser, dann tauchen sie in den Schatten des Schloßberges. Harro erzählt seiner Base berbe Jagdspässe. Ihm kommt die ganze Fahrerei arg kindisch vor. Er hätte lieber droben in aller Gemütslichkeit noch etliche Becher des edlen Schloßbergers geleert, aber „omnis regio, eius religio“ — wenn die Dame tolle Ideen hat, muß ihr Gesellschafter die Fahren mitmachen, wenn er eingeladen ist und der Freundschaft in Essen und Trinken und Jagderei nicht verlustig gehen will. — Benno hat seine nackten Füße in's Wasser hinausgehängt über die Rachenspitze hin und läßt sie durch die kühle Luft streichen.

Der Mond ist inzwischen höher und höher geglitten, still und ganz gleichmäßig. So fahren sie wieder im Licht dahin. Da läßt die Gräfin den jungen Ferges erzählen, wo er bisher gewesen und was er rechts gelernt habe. Der tut's in knapper, kühler Art, als wolle es ihm nicht recht in den Sinn, daß die da vor ihm, doch kaum ein halb Jahrzehnt älter als er, eine so gefürchtete Tyrannin sein soll. Ihr gefällt des Burschen freiere Art, unbewußt, weil ihr das so selten begegnet, und sie hört ihn ganz gerne

plaudern. Bald weiß sie seine kurze, einfache Lebensgeschichte, gähnt, läßt ihn den Rachen wenden und besieht Benno zu spielen und zu singen. Der zieht die nassen Beine in den Rachen, nimmt die Mandoline in den Schoß und kimpert los, erst leise und zaghaft, dann beherzter und ohne die ersten zitterigen Fehlgreife. Dazu singt er das Lied der fahrenden Schüler, wie er es von solch herumziehenden Gefellen gelernt hat.

Was kann's in der Welt denn wohl Schöneres geben Als solch ein frei-fahrender Schüler zu sein?! Im Himmel kann's werden kein besseres Leben. Wir tauschen mit keinem Könige ein. Lustige fahrende Sängersleut Wird uns die Zeit nimmer lang. Sind wir nicht dumme, eben dann geschaut: Lieben Wein, Weib und Gesang.

Was kümmern uns Sorgen?! Was plagen uns Nöthen? Was schert uns des rollender Geldes Gewinn?! Denn wenn wir so singend die Lande durchziehen, Dann winkt allerorts ein schöner Verdienst. Lustige fahrende Sängersleut Bringt uns der Welt nicht in's Grab; Uns hat kein Taler bisher gerent: Keiner von uns dess' vergab.

Was trauern wir, wenn mo die Ernte misstraten Vom Weinstock, dann trinken wir eben vom Bier. Doch wenn dann der Wein einmal gut ist geraten, Trinkt jeder von uns davon auch für Bier. Lustige fahrende Sängersleut Haben wenn's gilt immer Durst; Doch wenn der Schlächter von Seinem deut, Stillen sie den auch mit Wurst.

Was eifern wir drum, wenn uns Lieb' bricht die Treue; Sind wir doch gemacht von nicht anderem Schlag: Will's Glück, rauben küssen wir ganz ohne Neue Bei schöneren Mädchen n. d. sonder Blag Lustige fahrende Sängersleut Nehmen das Leben wie's kommt: Sind wir wo zu Gast, wenn's lau't, Gehn wir zur Kirch wie sich's frommt.

Was kann's in der Welt wohl noch Besseres geben Zu wehren all traurigen Jammer und Klag Als Singen und Spielen?! In unserm Leben Darf drum ohne Vider schwinden kein Tag. Lustige fahrende Sängersleut Sind wir vor'm Teufel nicht bana, Fragen nach „Morgen“ nicht, nur dem „Heut“ Immer mit frohem Gesang.

(Fortsetzung folgt).

Das preussische Herrenhaus setzte heute die gestern nach Erledigung der Däneninterpellation begonnene Etatsberatung fort.

Auch heute mußte die Regierung die üblichen Klagen über die verzögerte Fertigstellung des Etats mitanhören. Freiherr v. Nitzsche beschwerte sich über die Eingriffe des Reiches in die Finanzhoheit der Einzelstaaten. An der Kommandogewalt des Kaisers dürfe nicht gerüttelt werden. Gegen die Sozialdemokratie wünschte der Redner ein kräftiges Vorgehen der Regierung. Die Frage der Wahlreform müsse aus der aktiven Politik ausgeschaltet werden. Finanzminister Dr. Henke betonte noch einmal die dauernde Einrichtung der Steuerzuschläge. Herzog von Trachenberg befürchtete eine Benachteiligung der oberösterreichischen Industrie durch den Stettiner Großschiffahrtsweg. Der neue Minister des Innern von Voebell erkannte die gewaltigen Lasten der Sozialpolitik an, es sei hohe Zeit, Sozialpolitik für den Mittelstand zu treiben. Der Minister ging alsdann auf die bänische Agitation in der Nordmark ein, wo man an der Abwehrpraxis festhalten werde. Der Schutz der Arbeitswilligen müsse durch unnachsichtliche Anwendung der bestehenden Gesetze gewährleistet werden. Er schloß mit dem Wunsche, daß alle bürgerlichen Parteien sich zum gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenschließen möchten.

Noch einmal hörte man Klagen über die verspätete Etatsberedigung, dann vertiefte man sich in Eisenbahn- und in Verbindung damit in Finanzangelegenheiten. Hierauf trat man in die Einzelberatung ein. Beim Vergetat brach Graf Hoenßbreech eine Lanze für die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung. Handelsminister v. Sydow forderte die nationalen Arbeiterverbände zu gemeinsamem Kampfe gegen die Sozialdemokratie auf. Nach Erledigung einiger kleiner Etats vertrat man sich auf morgen.

### Soziales.

Streit des Arbeiterpersonals auf dem „Havagadampfer „Waterland“. Die Heizer, Kohlenzieher und Stewards des neuen Hamburger Dampfers „Waterland“ drohten mit dem Streik, falls ihnen bis zu der auf Montag früh angefangenen Abfahrt nicht gewisse Forderungen bewilligt seien. Die Newyorker Betretung der Havag erklärte, das Schiff würde rechtzeitig abfahren.

### Sport und Verkehr.

Ein italienisches Luftschiff zerstört. Das Luftschiff „Ar. 3“, das zwar nicht der italienischen Armee angehört, jedoch häufig von italienischen Offizieren benutzt wurde, ist am Montag, nachdem es in Mailand (Oberitalien) aufgestiegen war, vom Sturm abgetrieben worden, und zwar unter Umständen, die beinahe verschiedenen Personen das Leben gekostet hätten. Der Erbauer des Luftschiffes, der bekannte Sportsmann Celestino Uselli war trotz des ungünstigen Wetters mit mehreren Freunden zu einer Fahrt aufgestiegen. Nachdem das Luftschiff zirka eine halbe Stunde in der Luft gewesen war, sah die Zuschauer, wie es sich unweit des oberitalienischen Städtchens Musocco plötzlich schnell zur Erde senkte. In dem Augenblick, als das Luftschiff den Boden berührte, sprangen Uselli und seine Freunde aus der Gondel. Bevor sie das Luftschiff jedoch verankern konnten, wurde es von einem heftigen Windstoß emporgehoben und fortgetrieben. Den ganzen Abend über wurden Nachforschungen nach dem Verbleib des Luftschiffes angestellt, die jedoch ergebnislos blieben. Erst um 1 Uhr nachts hörte man, daß der Lenkballon bei Banzaghello vom Sturm gegen das Dach eines Hauses geschleudert worden und dann zu Boden gefallen war. Banzaghello liegt zirka 50 Kilometer nördlich von Mailand.

Ein deutscher Flieger schwer verunglückt. Der deutsche Flieger Georg Brensil ist am Dienstag mittag auf dem Flugplatz von Hendon (England) beim Exproben eines selbstgebauten Fallschirmes schwer verunglückt. Brensil, der sich in einem Automobil befand, warf bei einer Stundengeschwindigkeit von 40 Kilometern den Fallschirm aus, der sich sofort ausbreitete und so vortrefflich funktionierte, daß der Flieger aus dem Automobil gezerrt wurde. Er stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug und ins Hospital geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Ohne Liebe.

Originalroman von G. v. Werthern.

Und so war sie keine Frau geworden. Eine Mutter, die ihr warnend zur Seite gestanden, die sie darauf hingewiesen, daß eine Ehe ohne Liebe ein Verbrechen gegen sich selbst sei und gegen andere, die hatte sie nicht. Die moderne Erziehung, welche von allem beizugehen, oder auch vor der Zeit, den verhängenden Schleier reißt, in vieler Hinsicht zum Unglück, in mancher aber vielleicht auch zum Glück der Menschenseelen, die war ihr nicht zuteil geworden, und so mußte sie die Schule des Lebens erst mit rauher Hand darauf hinweisen, daß sie in törichtem, mädchenhaftem Unverständnis ihr Glück verspielt habe. Und so war sie kein Weib geworden! Ja, nach jener entscheidenden Stunde, in welcher sie ihm ihr Jawort gegeben, hatte er eine fieberhafte Hast an den Tag gelegt, um die Vermählung zu beschleunigen. Während sie jetzt mit im Schoß gefalteten Händen in dem halbduunlen Wohnzimmer saß und zurückdachte an das, was gewesen, begriff sie gar nicht, wie es nur hatte sein können, daß ihr damals diese seltsame Hast nicht aufgefallen; aber wenn auch — wie sie damals gewesen, würde sie in dieser höchstens den Wunsch entdeckt haben, sie möglichst bald zu befragen; sie hätte nun und nimmer vermutet, daß es nur das Drängen seiner Gläubiger gewesen war, das ihm gar so notwendig erscheinen ließ, diese Heirat nach Kräften zu beschleunigen. Dann freilich, dann war die Ernüchterung gekommen, und sie hatte nicht lange auf sich warten lassen. Das junge, unerfahrene Mädchen, welches von allem ferngehalten worden war, was die Rehrseite des Lebens bildete, welches nicht gefannt, was unrein und schlecht gewesen, war mit einem Male in den Schlamm gezerrt worden. Es hatte den Glauben an das Reine, an das Gute, an das Edle in den Menschen verloren. Kaum ihrem Gatten angetraut, hatte sie begreifen gelernt, daß es nur ihr Kapital gewesen, um welches er erworben, daß sie sich ihr Verkenntnis, ihre tugendhafte Aufrichtigkeit gar leicht hätte ersparen können, da er sie um jeden Preis genommen haben würde, weil seine Gläubiger zu einer

### Gerihtssaal.

Der Prozeß gegen den Dieb der „Mona Lisa“. Die medizinischen Sachverständigen in Florenz, die den Dieb der „Mona Lisa“ auf seinen Geisteszustand untersucht haben, erstatteten am Montag der Staatsanwaltschaft in Florenz Bericht. Der Bericht lautet dahin, Perugia sei zwar unbedingt geisteschwach, könne aber für seine Handlungen als zurechnungsfähig angesehen werden. Die Staatsanwaltschaft wird infolgedessen die Klage erheben und der Prozeß wahrscheinlich am 4. Juni seinen Anfang nehmen.

### Aus Stadt und Land.

Selbstmord eines Deserteurs. Als am Dienstag mittag ein Gendarm dem Musketier Leonhard Witz vom Infanterie-Regiment Nr. 171 in Colmar auf dem Wege nach der französischen Grenze begegnete und ihn anhielt, stellte es sich heraus, daß dieser über die französische Grenze desertieren wollte. Der Gendarm nahm ihn deshalb fest und verlangte sein Seitengewehr. In demselben Augenblick fuhr ein Zug nach Colmar vorbei. Der Soldat warf sich vor die Schienen des herannahenden Zuges und wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Ueber die Gründe zur Desertion ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Selbstmord eines Offiziers. In geistiger Unmachtung hat am Dienstag der Oberleutnant Hilmar v. Blücher, Adjutant beim Bezirkskommando in Neuruppin, Selbstmord verübt. Seinen Kameraden war in letzter Zeit sein schwermütiges Wesen aufgefallen. Am Dienstag kam bei dem Bedauernswerten der Irrsinn zum Ausbruch. Er tötete sich durch einen Schuß in die Brust. Als der Bursche ins Zimmer eilte, fand er seinen Herrn tot auf dem Teppich liegend vor.

Zwischenfälle bei Abfahrt des Havag-Dampfers „Waterland“. Die Abfahrt des Dampfers „Waterland“ von Newyork, die am Dienstag nachmittag stattfand, gestaltete sich zu einem gewaltigen Schauspiel von nie gekannter Großartigkeit, das Tausende und Abertausende von Zuschauern an die Piers gelockt hatte. Gleichzeitig spielten sich auch die aufregendsten Szenen ab, denn das Fahrwasser ist für einen derartigen Lebiathan des Meeres nicht eingerichtet. Als Schleppe-dampfer den Kolos aus den Docks anlagern herausbugstierten, legte sich das Schiff quer über den Hudson, so daß man eine Zeitlang fürchtete, es werde kentern. Als die Maschinen dann mit eigener Kraft zu arbeiten begannen, wählten die Schrauben das Wasser derartig auf, daß eine Reihe von kleineren Dampfern in die höchste Gefahr kam. Zwei Kohlenbarken wurden von den Wellen erfaßt und schlugen um, während zwei größere Dampfer von den aufgewirbelten Fluten mit aller Gewalt gegen den Pier geworfen wurden und starke Havarien erlitten. Auch die Piers sind beschädigt worden. Dann kam die „Waterland“ in Fahrt und konnte das offene Wasser erreichen. Die Hafenbehörden von Newyork beschäftigten sich ernstlich mit den Folgen, die das Anlegen derartiger Riesendampfer mit sich zieht und werden wahrscheinlich den Ausbau neuer Docksanlagen von der Hamburg-Amerika-Linie verlangen.

Unwetter in Südfrankreich. Ein heftiger Nordweststurm, begleitet von Schneefällen und starken Regengüssen, wüthet seit Dienstag nachmittag in ganz Südfrankreich, besonders an den Küsten des Mittelmeeres. Eine ganze Anzahl von Schiffsunfällen wird gemeldet. In der Nähe des Hafens von Marseille scheiterte ein Fischdampfer. Drei von der 12 Mann starken Besatzung ertranken. Mehr als 50 Fischerboote sind an verchiedenen Stellen der Küste gekentert und eine ganze Anzahl Menschenleben dürfte dabei den Tod gefunden haben. Ein Gewitter von furchtbarer Gewalt ist über Nizza niedergegangen. Die berühmte Promenade des Anglais wurde vollkommen von den Wellen überpült und schwer beschädigt. An verschiedenen Stellen Südfrankreichs sank die Temperatur auf 4 Grad. Man begt lebhafteste Bestürzungen für den Ausfall der Ernte. Die höher gelegenen Departements liegen fast gänzlich unter Schnee.

Für 300 000 Mark Juwelen gestohlen. Wie man erst jetzt erfährt, wurden am vergangenen Sonnabend nachmittag auf dem Nordbahnhof in Brüssel von einer Dame für 300 000 Mark Juwelen in einer grünen Ledertasche verloren bzw. sie sind ihr gestohlen worden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wurde bisher völlig geheim geführt, hat jedoch noch zu keinem Resultat geführt. Die Londoner Versicherungsgesellschaft Price u. Gibbs hat eine Belohnung von 20 000

Mark für die Wiederbeschaffung der Juwelen gesetzt. Es heißt, daß eine Spur, die man verfolgt, nach Berlin führt.

Am Freiburger Millionen-Erbschaftsfall. Der Ehepaar Baumgartner, war die Erbschaft der Frau Baumgartner auf 137 Millionen Mark angesetzt, wovon 102 Millionen bar bei einer Chicagoer Bank liegen und 35 Millionen in zwei noch nicht bezahlten Farmen investiert sein sollten. Mit diesem riesigen Papiere, das sie nie geschäftskundigen und zeigte, erschwand sie sich bei Untundigen und gläubigen Kreditbeträge bis zu 60 000 Mark. Bei Verhandlungen wegen Ankaufs des Semmeringbahn zu dem Frau Baumgartner drei Millionen Mark wollte, zeigte sie erst nach langem hartnäckigen Zögern das erwähnte Papier vor, das nachher, da der betragte Bürgermeister die Sache als Schwindel in Unterschrift als gefälscht bezeichnete, zur Entlassung und Verhaftung führte.

Schwere Schiffsunfälle auf der Wolga haben infolge orkanartigen Sturmes ereignet. An der russischen Drikschaft Nowoje sowie in mehreren anderen an den Wolgautfern gelegenen Ortschaften wurden schiebene Häuser zerstört und von den Fluten weggeschwemmt. Zahlreiche Frachtschiffe und Boote untergegangen. Eine große Anzahl von Personen sind hierbei den Tod gefunden.

Eine dramatische Heiratszeremonie wurde Dienstag im Gefängnis von Trenton im nordamerikanischen Staate New Jersey vollzogen. Ein Italiener namens Raffaele Longo, der wegen Todes nach dem werden sollte, sprach kurz vor seinem Tode nach dem Wunsch aus, mit seiner Geliebten, mit der er mehrere Jahre hindurch zusammengelebt hatte, gerettet zu werden. Dieser letzte Wunsch wurde dem Verbrecher gewährt, man sagte ihm jedoch nicht, daß nach dem Staate New Jersey herrschenden gesetzlichen Bestimmungen eine derartige schnelle Trauung unmöglich ist. Kurz nachdem die Trauung durch den Gefängniswächter vorgenommen worden war, mußte Longo den trübseligen Stuhl besteigen.

Juwelendiebstahl. Fünf Vermummte sind in der Nacht auf Mittwoch bei Syrakus auf Sicilien in der Villa Marzini eingedrungen und haben Juwelen im Wert von etwa einer Million Mark erbeutet.

Feuersbrunst in Amerika. In Newyork am Dienstag im Clebeland-Holzofen Feuer aus. Die englische Quadratmeilen wurden eingeeffert. Der Schaden beträgt 6 Millionen Mark.

Eine würdige Wagnersiftung. Siegfried Wagner und seine Mutter beabsichtigen, das Wagner-Haus in Wien mit allen Anknüpfungen, Sammlungen, Andenken Richard Wagners und den sehr beträchtlichen Fonds nebst der Bibliothek dem deutschen Reich als eine ewige Stiftung zu vermachen. Das sei die friedliche Antwort auf die Beschimpfungen der letzten Tage. Die Stiftung sei voriges Jahr bereits eingeleitet worden und hätte dieses Jahr perfekt werden sollen. Jetzt müsse aber erst der Prozeß gegen Wagner abgewartet werden. Von einer feierlichen Wagnersiftung wird dieses Jahr keine Rede sein. Sie werden vom 22. Juli bis 20. August in Wien und siebenmal den „Parifal“, fünfmal den „Länder“ und zweimal den „Ring“ und vielmals noch die „Meisterjänger“ bringen.

Pariser Automobilunfälle. In einem Vorfall in der Nähe von Rouen im nordwestlichen Frankreich wurde in der Nacht auf Dienstag der 70jährige Herr Berandier und dessen Wirtin in einem Automobil der sich in Frauenkleidung eingeschlichen hatte, hingerichtet. Berandier wurde die Schädeldecke zertrümmert. Man brachte ihn in sterbendem Zustande ins Krankenhaus. Auch der Zustand der Wirtin ist höchst bedenklich. Der Attentäter war, von einem Mann begleitet, in einem Automobil angekommen, nach der Tat die Richtung nahm, die die Polizei kennen glaubt.

Ein Millionenverdrang. Die Polizei berichtete am Montag in Paris einen in der Val d'Aisne gefangenen kannten Geldmann namens Leo Schapira, der ruffianer Unterian ist. Schapira vertrat in Paris seit einiger Zeit das Haus Musica u. Son, Newyork. Er hat Unterzahlungen im Gesamtbetrag von 900 000 Mark zugunsten dieses Hauses begeben. Eine Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet.

Berliner Selbstmorde und Selbstmordversuche. Auf dem Schleiischen Bahnhof in Berlin ereignete

reichem Detrat drängten und nicht die Geduld hatten, länger zu warten. Da ihm durch die Verbindung mit ihr die erforderlichen Mittel in den Schoß gefallen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, besah er nicht einmal das Anstandsgefühl, ihr den Bahn zu lassen, er habe sie aus Reklung gewählt; und das Zusammenbrechen ihres Glaubens an seine Lichtbarkeit nahm ihm auch das Vertrauen zu den Menschen im allgemeinen. Auch daran mochten ihre Jugend, ihre Unerfahrenheit die Hauptschuld tragen. Sie wählte, weil einer sich als niedrig erwies, müßten es alle sein, und schloß sich in stolzer Menschenberachtung immer mehr und mehr in sich selbst ab. Vielleicht, wenn sie je einen Funken wahrer Liebe für ihn empfunden, würde sie milder, verfühlicher, weniger schroff in ihrem Urteil gewesen sein, und hätte das, was sich nun nicht mehr ändern ließ, leichter ertragen. So aber empfand sie Ekel, Abcheu, Verachtung für den Mann, dessen Namen sie führte, und würde sich längst ganz von ihm losgesagt haben, wenn sie nicht ihr Kind besessen, einen Knaben, den sie um keinen Preis dem schädlichen Einflusse überlassen konnte, welchen ein solcher Vater zweifelsohne ausüben müßte. Und so schleppte sie denn die Kette weiter, welche sie sich selbst geschmiebet, freudlos, lieblos, sie als Last empfindend und doch unfähig, sie abzuschütteln. Das äußere Band, welches sie mit Emil von Meerbach vereinte, war ein sehr loses, und daß die Ehe keine glückliche sei, galt als allgemeines Geheimnis. Herr von Meerbach veranlagte mit vollen Händen das Geld seiner Frau, ohne daß sie sich dazu emporgerafft hätte, es ihm zu wehren. Natürlich tat er es in heiterster Gesellschast und gab sich wohl kaum jemals mit dem Gedanken ab, ihr die Treue zu wahren. So wenig sie aber auch nach derselben begehren möchte, so empfand sie sein Benehmen doch als eine Demütigung, und einzig und allein die Rücksicht, welche sie ihrem Kinde zu schulden glaubte, der Gedanke, daß er ihr dasselbe nehmen könne, hinderte sie daran, das lockere Band der modernen Ehe, welche zwischen ihnen bestand, ganz zu lösen, um sich von dem Manne zu trennen, der nur Unglück und Verderben in ihr Dasein gebracht und aus dem jungen, allen edlen Regungen zugänglichen Geschöpf eine verbitterte, in sich selbst abgeschlossene,

tief unglückliche Frau gemacht hatte. Wie hätte werden können, und wie war es gekommen! Unwillkürlich mußte sie sich das alles häufig gegenwärtigen, und der Gedanke, daß der Vater dem sie einen wahren Kultus getrieben, den sie mit jeder Faser ihres Seins, mit Schuld und ihrer zerstörten Lebenslaufbahn, trug nicht wenig bei, ihr Leid zu verbittern. Eine grenzenlose Sehnsucht bemächtigte sich ihrer oftmals, wenn sie sich dachte die Existenz, so wie sie jetzt sei, noch lange Jahre fortgeschleppt werden könne. Sie war zu stolz als daß sie hoffen durfte, durch den erlösenden bald der Qual eines solchen Daseins entrückt zu werden. Sie besah auch nicht das Recht, es zu hoffen, weil ihr Kind bedurfte ihrer, und um des Kindes willen mußte sie weiter leben. Anfangs, als sie dachte, sie einem Kinde das Leben schenken werde, hatte alles in ihr gegen diesen Gedanken aufgewühlt. Sie gemeint, das kleine Geschöpf, dessen Leben sie herbeigeführt, lassen zu müssen, weil es ja auch ein Teil des Mannes sei, der es in unglaublich kurzer Zeit verstanden hatte, ihre Achtung, ihre freundschaftliche Neigung zu verächtigen. Dann aber, als ihr das Licht der Welt erblühte, als man ihr das arme, hilflose Wesen darbot, welches mit den großen, tiefen Augen so verwundert in die Welt sah, da war ihre Brust so verengt, daß sie nicht mehr auf das arme, vergessene, und sie erkannte, daß eben, weil sie Vater weder lieben noch achten könne, sie doch nur Mutterpflichten zu üben, sondern auch an die des Vaters zu treten, der seinem Sohne ständlich weder Vorbild noch Lehrmeister sein konnte. Das einig, was ihr Glück ihres verfehlten Daseins war somit ihr Glück und dieses zu einem tüchtigen, leistungsfähigen, korrekten Glied der menschlichen Gesellschaft heranzuführen, war der ideale Traum ihres Lebens. Würde es ihr wohl gelingen? Würde sie, die Einsame, Verlassene, deren es bedurfte, um einer arten Menschenseele in deren Seele vielleicht ein böser Geim zu gedeihlicher Entfaltung zu verhelfen? (Fortsetzung folgt.)

am Freitag der Arbeiter Herbert, der, von dem Kommandanten, sich auf der Durchreise befand, ein aufgeregtes Wesen die Aufmerksamkeit von ihm auf sich zog. Man führte ihn zu seiner eigenen Sicherung in die Polizeiwache des Bahnhofs. Während er dort im Wartezimmer unterhielt und ihm seine Reise vom Lehrten Bahnhof aus fortzusetzen, als der Beamte sich einen Augenblick entfernte, nahm er sein Taschennmesser aus der Tasche und steckte es sich in den Hals. Beamte nahmen ihn die Wache und brachten den Verletzten nach der Hilfsstation Friedrichshain, wo er fast hoffnungslos lag. Er scheint die Tat im Zustande geistiger Verwirrung begangen zu haben. — Die Ehefrau eines Beamten fürzte sich Dienstag vormittag in ihrem Zimmer in der kleinen Hamburgerstraße aus einem Stockwerk befindlichen Fenster in den Hof und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Die Leiche wurde seit längerer Zeit im Verfolgungszustand im Schloßpark Bellevue mit einer Schutzpatrouille von einem Gärtnerehrlichen bewacht. Ein Schutzmann brachte ihn nach dem Hause Noabit, wo er in schwerem Verletzte Zustand Aufnahme fand. Ueber den Beweggrund zu dem Verbrechen er jede Aussage. — Weil sie mit dem Verbrechen nicht zufrieden war, versuchte ein Monolog am dritten Male eine Arbeiterin, ihrem Mann die Ehe zu machen, indem sie sich mit Schwefel vergiftete. Ein Schutzmann schaffte die Verletzte nach dem Krankenhaus Noabit.

Ein schweres Automobilunglück ist am verächtlichen Berg im Fartal bei Münden geschehen. Dort ist ein mit einer Luftschiffgesellschaft besetztes Automobil durch Bremsversagen der Straßenbeschleunigung geraten und vollständig zertrümmert worden. Die Hauptlehrerstochter Benjamins wurde getötet. Die übrigen sechs Personen, Männer und Frauen, sind alle mehr oder weniger verletzt.

Ein Freiburger Millionen-Erbschaftsschwindel. Ein Baugartner, war die Erbschaft der verstorbenen Frau auf 137 Millionen Mark angegeben, die der Baugartner auf 102 Millionen Mark bei einer Chicagoer Bank angelegt hat. Die Erbschaft wurde auf 35 Millionen in zwei noch nicht veräußerten Aktien investiert sein sollten. Mit diesem Wert schickte sie sich bei Unkundigen und Gutgläubigen Kreditbeträge bis zu 60 000 Mark. Bei den Verhandlungen wegen Ankaufs des Semmeringhotels, gab Frau Baumgartner drei Millionen Mark geben und sie erst nach langem hartnäckigen Zögern ein Papier vor, das nachher, da der darüber handelnde Bankmeister die Sache als Schwindel und Betrug als gefälscht bezeichnete, zur Entlarvung führte.

Revolverattentat. Am Montag abend gab in Warschau ein polnischer Arbeiter auf seine Logiswirtin einen Revolverbeschuss ab. Die Wirtin wurde von drei, die Tochter von zwei Kugeln getroffen; beide wurden schwer verletzt. Der Revolver wurde beschlagnahmt. Die Tochter beabsichtigte, ihr Verbrechen mit dem Arbeiter zu lösen.

Die Unterschlagungen der Postvorsichterin. Die Postvorsichterin von Nions bei Bordeaux hat nach beträchtlichen Unterschlagungen von 300 000 Mark, von denen 40 000 der Postkasse entwendet sind. Die übrigen 160 000 Mark sind Sparbücher der Arbeiter, die zu der Vorsichterin großes Vertrauen hatten und ihr vielfach Geld anvertraut, ohne daß sie dafür eine Quittung er-

Zeuer Herzogin. Ein interessanter Prozess, zu dem die eleganteste New Yorker Gesellschaft erschienen war, hat am Montag vor dem obersten New Yorker Gerichtshof begonnen. Es handelt sich um die Klage des Fräulein M. Sullivan gegen den bekannnten New Yorker Millionär Harry Hoe wegen Bruchs des Eheversprechens. Fräulein Sullivan verlangt als Entschädigung die hohe Summe von einer Million Mark. Sie behauptet, daß Hoe mit ihr ein Verhältnis angefangen habe unter der Vorspiegelung, sie später zu heiraten. Erst viel später habe sie erfahren, daß Hoe bereits verheiratet ist. Der Millionär war selbst mit seiner rechtmäßigen Gattin zur Verhandlung erschienen. Er gab zu, mit Fräulein Sullivan ein Verhältnis gehabt zu haben, bestritt jedoch, ihr jemals eine Heirat in Aussicht gestellt zu haben. Fräulein Sullivan habe vielmehr gewußt, daß er bereits verheiratet ist. Das Urteil wird in den nächsten Tagen gefällt werden.

Die Stadt Atlin in Britisch-Kolumbien (Nordamerika) ist durch Feuer fast vollständig zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist ganz verbrannt, ebenso mehrere Privathäuser, drei Hotels, eine Kirche, das Post- und Telegraphenamt. Keines der Gebäude war versichert.

Beim Baden in den Bruchteilen bei Neu-Charlottenhof (Oberkiessee) sind zwei jugendliche Grubenarbeiter ertrunken. Ihre Hilferufe wurden zwar von mehreren in der Nähe weilenden Männern gehört, aber nicht beachtet, weil diese glaubten, daß die jungen Leute nur Lust zu trieben. Die Leichen der beiden Bergarbeiter wurden nach kurzer Zeit geborgen.

Bei Kingsdown, nahe bei Deal in der englischen Grafschaft Kent, sind Teile eines Flugzeuges an die Küste gespült worden; man bringt diese Trümmer mit dem Versuchwinden des Fliegers Gammel in Verbindung. Der Lufteinrichter „Andania“ ist in Plymouth in Südengland mit erheblicher Verletzung eingetroffen. Er war auf der Fahrt von Montreal und Quebec in ein Eisfeld geraten. Die Eisberge waren so zahlreich, daß die Maschinen 16 Stunden gestoppt werden mußten.

Scherz und Ernst.

Deutsch und reichdeutsch. In einer großen Zeitung las ich neulich: „Die von Garmisch aus über den Eissee auf die jugoslavische geplante Eisenbahn soll ganz auf deutschem Gebiete liegen.“ So ist Nordtirol also kein deutsches Land mehr? Sollte es wirklich den Italienern Südtirols gelungen sein, ihre Sprache über den Inn bis an die Reichsgrenze auszubreiten? — In einer anderen Zeitung stand: „In Aleppo in Syrien will man für die Kinder der Deutschen, Desterreicher und Schweizer eine deutsche Schule bauen.“ O, ihr armen Deutsch-Desterreicher und Deutsch-Schweizer, nach diesem Berichte seid ihr keine Deutschen mehr, das sind nur noch wir im Reiche! — „Ein Volk von 65 Millionen, wie wir Deutsche es sind, hat das Recht auf eigene Schrift.“ Ich hatte bisher immer geglaubt, daß wir Deutsche ein Volk von 90 Millionen seien; hier stand es aber schwarz auf weiß, daß wir nur 65 Millionen zählen. Aus diesen drei Beispielen sieht man, daß wir in gewissen Fällen die Begriffe deutsch und reichdeutsch scharf auseinander halten müssen. Mit berechtigtem Stolz auf unser Volkstum können wir sagen, und zwar ohne irgendwelche politischen Nebengedanken: Der Desterreicher Hofegger und der Schweizer Zahn sind deutsche Dichter; Andreas Hofer und Wilhelm Tell sind deutsche Helden; Mozart und Beethoven sind deutsche Musiker. Wenn aber die 60 Millionen Deutsche des Deutschen Reiches ausdrücklich den 30 Millionen gegenübergerstellt werden, die außerhalb des Deutschen Reiches wohnen, den Deutsch-Desterreichern, den Deutsch-Schweizern, den Deutsch-Russen, den Deutsch-Amerikanern usw., da reden

wir von Reichsdeutschen. So muß es heißen: „Die reichsdeutschen Blätter begrüßten den Thronfolger als herrlichste.“ „Stellungspflichtige Reichsdeutsche, die in Wien wohnen, können sich von nun an dort auf ihre Tauglichkeit untersuchen lassen.“ „In Zürich wohnen über 30 000 Reichsdeutsche.“ In allen drei Sätzen darf man auf keinen Fall reichsdeutsch durch den weiteren Begriff deutsch ersetzen. Es handelt sich hier nicht um eine politische Frage, auch nicht um eine kleinliche Sprachstichelei. Es handelt sich darum, daß wir dem Worte, das unser Volkstum bezeichnet, seine Macht und sein Recht lassen. Man behauptet, daß unsere Volksgenossen, denen es nicht vergönnt ist, innerhalb des Deutschen Reiches ungehindert ihrer, nein, unserer Sprache zu leben, sich durch die ungerichte Beschränkung der Bedeutung des Wortes deutsch in ihrem Volksbewußtsein tief gekränkt fühlen können.

Die heringefallene Steuerhinterzieherin. Eine schwer geahndete Steuerhinterziehung bringt soeben der Mailänder „Corriere della Sera“ zur Sprache. Die Sache selbst ist schon vor zwei Jahren passiert, kommt aber erst jetzt durch eine Veröffentlichung im „Daily Mail“ vor die Öffentlichkeit. Es handelt sich um folgendes. Eine reiche Amerikanerin kaufte ein herrliches Madonnenbild von Moretto da Brescia für 18 000 Lire. Als sie zu Ende des Jahres 1911 wieder nach New York übersiedeln wollte, meldete sie das Bild bei der Kunstakademie Brescia um die Ausfuhrerlaubnis an und gab dabei als Wert 500 Lire an, in der Hoffnung, einen geringeren Ausfuhrzoll zu entrichten. Die Dame wußte aber nicht, daß das staatliche Kunstamt das Recht hat, das zur Ausfuhr bestimmte Werk zu dem von dem Besitzer deklarierten Wert anzukaufen. Der Direktor der Kunstakademie erkannte den hohen Wert des Bildes und machte von diesem Recht Gebrauch, so daß man heute das Gemälde in einem der Säle der Akademie bewundern kann. Die Besitzerin hat nicht nur den Gerichtsweg versucht, sondern auch den diplomatischen Einfluß ihrer Regierung aufgeboten, um das Werk zurückzuerhalten. Es gelang aber der italienischen Regierung, die unbestreitbare Gefährlichkeit ihres Vorgehens und ihr Unrecht auf das Bild zweifellos darzutun. Ein andermal wird es sich die Dame wohl überlegen, ehe sie auf so kostspielige Weise Abgaben spart.

Das Denkmal des „Klavierlehrers“. Unter dem Titel „Der Ruhm“ erzählt der „Cri de Paris“ ein nachdenkliches Geschichtchen: Seit mehr als zwei Jahren erhebt sich auf einer Rasenfläche des Bois de Vincennes ein großes Brettergerüst, und die Mehrzahl der Spaziergänger, die keine Ahnung haben, was dieser große Verschlag bedeutet, wenden sich neugierig an den Parkwächter, um von ihm etwas Näheres zu erfahren. Dieser antwortet dann immer geringschuldig und mit nachlässiger Geste: „Ach, das ist ein Denkmal, das man irgendeinem alten Klavierlehrer errichtet, einem gewissen Dingsda — ich kann mich auf den Namen nicht mehr besinnen.“ Diese etwas ungenaue Mitteilung des Parkwächters muß dahin vervollständigt werden, daß es sich um ein Denkmal handelt, des demnächst enthüllt werden soll, um ein Denkmal — Beethovens.

Humoristisches. Das Versuchslaninchen. Der Arzt zu seinem Patienten: „Und vor allem, befolgen Sie genau meine Verordnungen. Und wenn Sie Erleichterung verspüren, teilen Sie es mir mit; ich leide seit fünf Jahren an dem Uebel.“

Bücherkunde.

Langes Leben, Gesundheit und Familienglück. Wie man lange leben, gesunde Kinder großziehen, Nerven und Lungen kräftig erhalten kann weiß überzeugend Professor Baumgart nach in der Ausführungschrift: „Die Quelle der Gesundheit im Einfamilienhaufe für jede Familie eine Stütze des Glückes und Wohlbefindens. Mit zahlreichen Hausbeispielen, Ansichten, Grundrissen und Verplanten. 10 Tafeln. Preis M. 1.10 portofrei. Westdeutsche Verlags-Gesellschaft, Wiesbaden.

Das Büchlein ist im besten Sinne eine Propagandaschrift für das Einfamilienhaus und die „Gartenstadt“. Der Verfasser hat seine Aufgabe recht gut gelöst. Er rückt das Einfamilienhaus in die denkbar günstigste Beleuchtung und zeigt an Hand von Hausbeispielen mit Angabe der Baukosten die Durchführbarkeit der Idee. Im gleichen Verlaufe erscheint im 8. Jahrgang die färbende Kunstschrift für Wohnungskultur „Haus und Wohnung“, jährlich 12 Hefte mit e 40—48seitigem Bildertitel M. 12.— jährlich, Probeband mit 200 Abbild M. 2.50 portofrei. Sie enthält Beispiele muttergärtlicher Hausbauten und Wohnungseinrichtungen hervorragender Künstler, die für Fachleute wie Laien gleich wertvoll sind. Die Ausstattung ist hervorragend, der Preis minimal.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

**Christliche Kunsthandlung**  
Joseph Landmann  
Johannisstr. 2 1/2 Mainz Begründet 1882.  
Werkstätten für kirchliche Kunst.  
Kirchliche Geräte und Gefäße, Paramenten und Fahnen.  
Religiöser Zimmerschmuck  
Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunstblätter, gerahmt und ungerahmt.  
Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher.  
Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller Art.  
Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl.

Piano's eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studler-Piano 1,22cm 4.450.-	
2 Chicklin	1,25 500.-
4 Raennia A	1,28 570.-
4 B	1,28 600.-
5 Mogentia A	1,30 650.-
6 B	1,30 680.-
7 Salon A	1,33 720.-
8 B	1,34 750.-

ufo. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M. Kasse 5%.



Wilh. Müller, Mainz.  
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.  
Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.  
200 Haarzöpfe  
à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh.  
ohne Kordel von Mk. 3.90 an.  
J. HYMON, Mainz,  
Stadthausstr. 2.

**Erdal**  
Schuh-Crème

Strümpfe

**Damen-Strümpfe**

Baumwolle, schwarz, glatt gewebt, ohne Naht, doppelte Fersen und Spitzen	0.40
Baumwolle, schwarz und lederfarbig, engl. Länge, Doppelsohlen, Fersen und Spitzen	0.75
Mako-Qualität, in schwarz, sehr dauerhafter Strapazierstrumpf	1.15
Baumwolle, schwarz und lederfarbig, mit Doppelsohle und Hochferse, engl. lang	1.35
Seide, schwarz, engl. Länge, Doppelsohle und Hochferse	1.85

**Damen-Strümpfe**

Baumwolle, schwarz, mit besticktem Fussblatt, in verschiedenen Farben	0.85
Baumwolle, schwarz, mit handgesticktem Zwickel, verstärkte Fersen und Spitzen	1.10
Flor-extrafein, in allen Modelfarben, engl. lang, mit Doppelsohle	1.35
Flor-mercisiert, in schwarz und farbig, mit Laufmasche und handgesticktem Fussblatt	1.85
Seide, schwarz, engl. Länge, Doppelsohle und Hochferse	1.95

Kinder-Söckchen

Baumwolle, haltbare Qualität, schwarz und lederfarbig	0.28	Baumwolle mit Flor-Rand, schwarz und lederfarbig	0.60
Baumwolle, in marine, leder, blau, und schwarz, mit farbigem Bördchen	0.35	„Agea“-Söckchen, weiss, mit Kieler Streifen-Bördchen	0.85
		„Agea“-Söckchen, weiss, mit hellfarbig gemusterten Bördchen	0.90

Handschuhe

für Damen, kurz		für Damen, lang	
Leinen-Imitation in weiss, schwarz und farbig, mit 2 Druckknöpfen	1.10	0.90	0.60
Leinen-Imitation in allen mod. Farb., tadellos sitzend	1.20		
Leinen, schöne Qual., farbig, mit Druckverschluss	1.45		
2 Büffelhorn-Druckknöpfen, in allen Farben	1.65		
Leinen, rund gewebt, mit doppelten Fingerspitzen, ohne Knöpfe, in allen Mittelfarben	1.80		
Leinen-Imitation durchbrochen, 12 Knopf Länge, weiss, schwarz und farbig	1.85	1.25	
Leinen-Netz-Handschuhe, 12 Knopf Länge, in weiss, schwarz und farbig	1.85		
		rund gewebt mit doppelten Fingerspitzen in weiss	2.10
Reine Seide gl. Gew., weiss, 12 Knopf Länge 5.—	3.75	2.40	
Seiden-Netz-Handschuhe, 12 Knopf Länge, in weiss sowie allen modernen Farben	4.25	3.50	2.90
Herren-Handschuhe in Leinen-Imitation, Rein-Leinen und Halbseide	1.85	1.45	1.15

J. Poulet

Kirchgasse Ecke Marktstrasse Wiesbaden

Verlangen Sie unseren neuesten Modekatalog

# Ueber 1000 Stück



der modernsten  
**Herren-Anzüge**

fertig am Lager.

Mk. 25.— bis 65.—

Eigene Anfertigung in bester Ausführung.

Jeder Kunde findet seinem Geschmack entsprechende, tadellos passende Kleidungsstücke vor und wird zur vollen Zufriedenheit bedient.

**H. Strauss, Mainz**  
14 Stadthausstr. 14

Für den Sommer

empfehle ich in  
äußerst geschmackvollen Farben u. großer Auswahl

**Kleider und Blusen-Stoffe**

in Muselin, Crepon, Frotte, Gattun,  
:: Leinen, Satin, Stickerstoff.

**Fertige Damen-Blusen**

in weiß und farbig, in Batist, Boile, Frotte,  
:: Frotte, Muselin, Crepe, Washstoffe.

**Kostüm & Röcke**

farbig — schwarz — blau

Handschuhe, Strümpfe,  
Untertailen, Gürtel, Kragen,  
Jabots, Besätze, Spitzen

**Herren- u. Knaben-Anzüge**

ein- u. zweireihig, nur solide u. moderne Sachen  
Washblusen, Washanzüge,  
Washjoppen, Fantasiewesten.

Sehr preiswerte Herren- u. Varschenjoppen,  
Kragen, Kravatten, Selbstbinder, Zipf-  
hemden.

**Strohüte**  
für Herren, Knaben u. Kinder

Südwester u. garn. Mädchenhüte.

**Ernst Strauss**

Oestrich, Fernsprecher 1.

Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur  
in gediegener Ausführung herzustellen.  
Druckerei von Adam Etienne.

erhält beim Einkauf von Mark 25.—

## Das Geld

verdienen Sie zu schwer, um für Garderobe zu teure Preise bezahlen zu können. Es

## liegt

deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem Geschäfte kaufen müssen, welches infolge Ersparung teurer Ladenmiete und sonstiger Spesen, wie Personal ic. Ihnen ganz außergewöhnliche Vorteile bieten kann. Mein Geschäft steht in dieser Hinsicht

## auf der

Höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitskäufe in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung; Sie werden bei jedem Einkaufe auf alle Fälle Geld sparen. Aber bitte genau auf Firma und

## Strasse

achten. — Ich kaufe von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verschiedene elegante Herren- und Jünglings-Anzüge, letzte Neuheiten dieser Saison, worunter sich hochfeine Muster- und einzelne Sachen befinden, auch in Sportfasen. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Posten vor-jähriger Anzüge fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit mache ich auf ein Posten Gummimäntel für Damen und Herren aufmerksam, die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Posten Schul-Anzüge und Schul-Hosen, die nicht mehr komplett im Sortiment sind, zu und unter Einkaufspreis. Die jetzt beliebtesten modernen gestreiften Hosen in großer Auswahl am Lager. Knaben-Anzüge schon von Mk. 2.50 an. Sommer-Joppen in Leinen und Läufer sowie Wash-Anzüge billigst. Bitte sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt Gewinn.  
J. Dragmann.

**Neugaße 22, Wiesbaden, 1. Stock**

Es lohnt sich für den Weitemferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich momentan große Gelegenheitsposten in nur besseren Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder

am Lager habe. Um meiner alten Kundenschaft etwas zu bieten und neue Kunden zu gewinnen, habe ich mich trotz meiner billigen Preise entschlossen, jedem Kunden, der diese Annonce mitbringt, bei Einkauf von Mk. 8.— an, eine schöne moderne Tasche gratis zu verabfolgen.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Platze.

Genau auf die Adresse achten!

Elegante Stiefel,  
Strapazierstiefel,  
Arbeitsstiefel  
Jagdstiefel.

Chico Form  
selbst in  
niedrigem  
Preislage



**Hassia-Stiefel**

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Reparaturen gut, schnell und billig.

**Jean Schmittenebecher jr.,**

Schuhwarenhaus

Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,  
Tanzschuhe,  
Moderne  
Halbschuhe,  
Kinderstiefel

Touristen-  
Stiefel,  
Gamaschen,  
Tanzschuhe,  
Sandalen

Zu kaufen gesucht:

alte Kupferstücke, wie Pferde-  
rennen, Damenbitnisse, Sport-  
Rhein- und Städteansichten,  
Statue, Gemälde, Seffel, Dosen,  
Peribeutel usw. Off. an die  
Expd. ds. Blt.

kath. Mädchen,

recht kinderlieb, aus gutem  
Haufe, zur Witthilfe gesucht.  
Näheres in der Exped. dieser  
Zeitung unter G. M.

Eine hochtrachtige  
**Fahrkuh**

ist preiswürdig zu verkaufen.

Eugen Damm, Neudorf (Hhg.)

Eine schwere

**Fahrkuh**

ein Kuhkarren u. ein voll-  
ständiges Sattelgeschirr zu  
verkaufen bei

Bädermeister Klink,  
Erbach.

Ein braves, einfaches,

**Bäckergehilfe**

sucht Stellung. Offert.  
die Exped. ds. Blt.

5-10 Mk. u. mehr im Monat  
tägl. zu verd. Wohlw. an  
Rich. Hinrichs, Hamburg

Neue  
**Maltakartoffeln**

empfehlen  
Johann Röber, Wiesbaden